

**Grünkreuz**



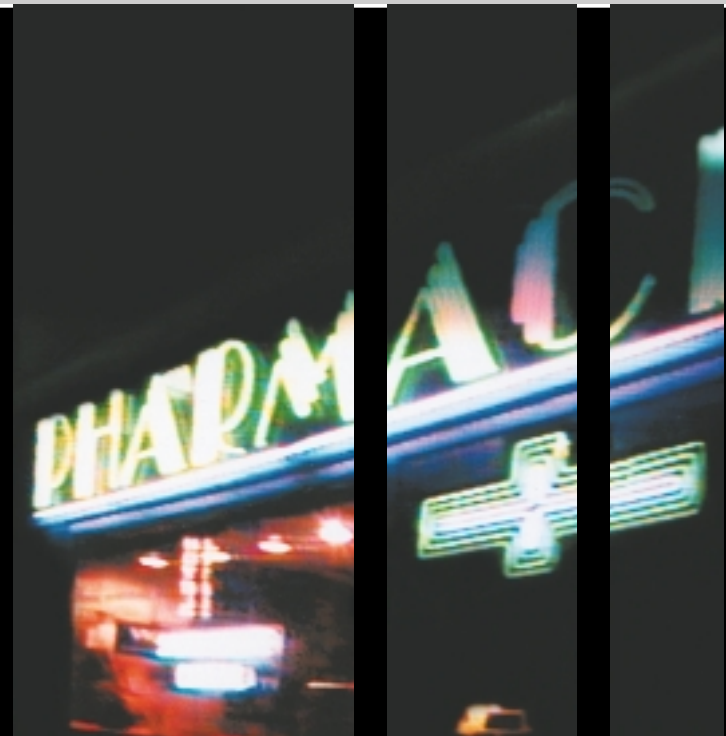
Das grüne Kreuz wurde im ersten Weltkrieg zur Kennzeichnung einer bestimmten chemischen Waffe genutzt: Ihre Explosion setzte eine Mischung aus Chlorgas und Phosgen frei, die die Lungen des Gegners verätzte. Aufgrund ihrer Markierung mit dem grünen Kreuz wurde diese Granate auch „Grünkreuz“ genannt und bedeutete einen grausamen Tod<sup>1</sup>.

War das grüne Kreuz vor neunzig Jahren ein Symbol für einen aggressiven, mörderischen Akt (Todes-Risiko), so steht es heute für Prävention und Hilfe bei Krankheit und Schmerz (Lebens-Sicherheit): im südwesteuropäischen Raum ist es das Symbol für Apotheken.

Überraschend dabei ist, dass das an sich schon prägnante Zeichen regelrecht inszeniert wird. Grüne Kreuze aus Neon-

röhren sollen sich in der urbanen Dichte durchzusetzen und die Aufmerksamkeit auf das Hilfsangebot des Apothekers lenken. An den Hausfassaden und den Fensterscheiben der Läden leuchten und blinken imposant grüne Neonkreuze in allen Variationen. Daraus ist ein Stil der Inszenierung entstanden, der nicht nur in den Städten zu finden ist, sondern auch in dünn besiedelten ländlichen Regionen, in denen keine visuelle Konkurrenz die Aufmerksamkeit beeinträchtigt.

<sup>1</sup> *Andersfarbige Kreuze waren seinerzeit auch Namensgeber für weitere chemische Waffen: Das Weißkreuz attackierte die Augen, das Blaukreuz den Nasen- und Rachenraum und das Gelbkreuz die Haut. Hinter dem euphemistischen Ausdruck "Buntschießen" verbarg sich die mörderische Kombination aller Waffen zusammen.*



## Das Konzept - displaceness of „Grünkreuz“

Beim täglichen Gang durch die Straßen nimmt man diese Leuchtreklamen wahr, schenkt ihnen aber keine weitere Beachtung. Ist man doch auf andere Dinge konzentriert – Passanten, die entgegenkommen, ein interessantes Schaufenster etc. Der Passant in den Städten ist längst geübt in der selektiven Wahrnehmung der visuellen Information.

Bei Bedarf, auf der Suche nach einer Apotheke, leuchtet einem das Kreuz den Weg. Es signalisiert, wo die gesuchte Apotheke ist. Erspäht man das leuchtende Grün, verliert man Gestaltung und Arrangement aus dem Blick, gilt es nun, das gesuchte Geschäft zu betreten. Das Kreuz wird lediglich als Richtungsweiser wahrgenommen.

Als ich das erste Mal die Kreuze wahrnahm, war ich überwältigt von der Vielseitigkeit der Gestaltung, der Art und Weise, wie sie blinken und ich fand sie berauschend poetisch. Wollte jedes einzelne von ihnen doch mit allen Mitteln Aufmerksamkeit erhaschen und gingen sie doch unter in der Alltäglichkeit.

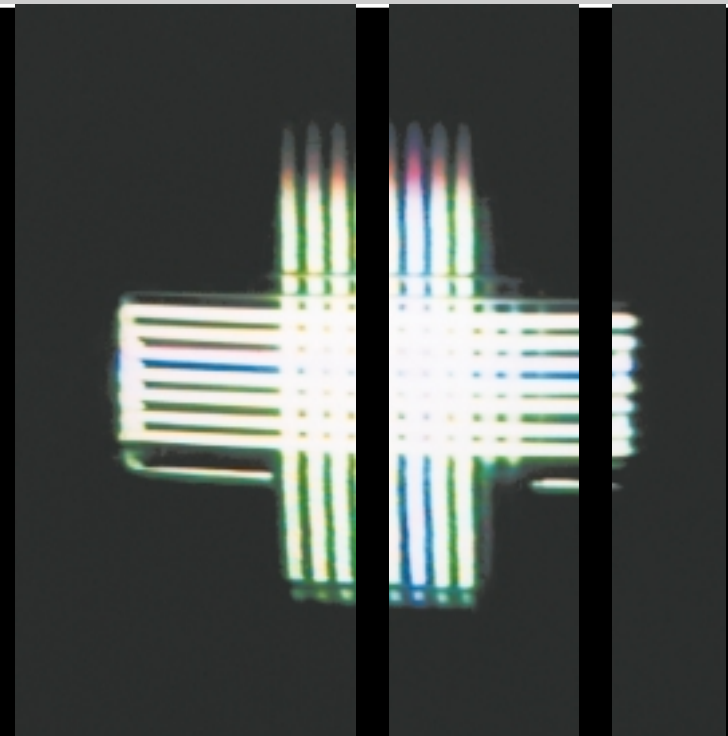


Bei einem Parisaufenthalt 1999 begann ich die Kreuze bei Dunkelheit zu filmen, um sie zu dokumentieren. Mit den Filmsequenzen kehrte ich zurück und überlegte, was man mit diesem Material machen könnte. Es ergab sich die Gelegenheit, bei einem orthopädischen Schuhmacher die Kreuze zur Weihnachtszeit im Schaufenster zu präsentieren. So schnitt ich, einer Lichterkette gleich, die Filmsequenzen aneinander und projizierte sie mit einem Video-Beamer auf eine Leinwand. In der Isolation – außerhalb ihres Kontextes – und der Vergrößerung konnten die Kreuze nun ihren Charakter entwickeln; in ihrer Gestaltung, der Art und Weise, wie sie leuchten und blinken.

So wurde das visuelle Element aus der Alltagserfahrung herausgenommen und eine neue ästhetische Wahrnehmung

ermöglicht. Die Betrachter dieser Installation teilten mir ihr Erstaunen mit. Sie hätten zwar die grünen Kreuze im Urlaub schon wahrgenommen, aber noch nie bemerkt, wie unterschiedlich sie sind!

Durch die „Grünkreuze“ wird meines Erachtens der Betrachter das nächste Mal mehr auf die Eigenart der grünen Kreuze achten. Zudem können die „Grünkreuze“ die Möglichkeit einer positiven Erfahrung in einem Kontext bieten, der normalerweise mit Schmerz und Krankheit assoziiert wird. Die Erfahrungen, mit denen ein Apothekenbesuch behaftet ist, werden möglicherweise relativiert.



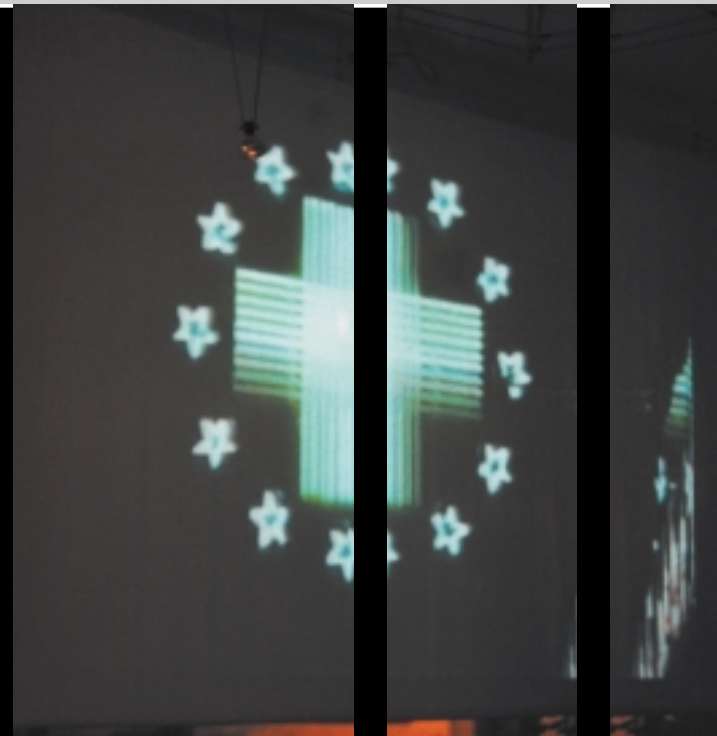
Sehr schnell kam auch die Erkenntnis, dass die Wirkung der „Grünkreuze“ mit Musik gesteigert werden kann. Scheint doch das Blinken, Flimmern und Pulsieren der Kreuze ein rhythmisches Prinzip von Pop(-musik) zu sein. So harmonisiert speziell elektronische Musik gut mit den „Grünkreuzen“ und unterstreicht ihre Dramaturgie.

Schon bei der ersten Präsentation spielte ich Musik zu den „Grünkreuzen“, wie auch an weiteren Abenden, mit folgender Erfahrung:

Es gibt Passagen in denen die Kreuze zu dem Takt der Musik blinken, als wären sie auf die Musik zugeschnitten worden. Darauf folgen Momente, in denen der Film und die Musik auseinander fallen (wie zum Beispiel in musikalischen Pausen oder bei Motivwechsel der Kreuze), um dann schließlich

wieder ein Zusammenspiel einzugehen. Diesem permanenten Risiko, dass Ton und Bild auseinanderfallen, versucht der Betrachter entgegenzuwirken. Der Takt und der Rhythmus der Musik wird immer wieder mit dem Blinken und Pulsieren der Kreuze abgeglichen. So erhöht sich die Konzentration auf das Gehörte und Gesehene.

Findet man bei vielen Video-Jockey-Performances lediglich eine visuelle Untermalung zur gespielten Musik, so bergen die „Grünkreuze“ das Risiko, dass das Bild zunächst seinen eigenen Weg geht, um dann wieder mit der Musik zusammenzugehen. Der Betrachter wird aktiv gefordert, das Gehörte und Gesehene bewusst rezipiert.



Bei „Grünkreuz“ wird ein Alltagssignal seinem Ort enthoben, um so einen Assoziationsraum für den Betrachter zu schaffen. Der Assoziationsraum entsteht durch die Inszenierung des Zeichens, wie auch dessen Präsentation:

- Design
- Blinkende Neonröhren, die ein Verweis auf Werbung und Konsums sind. Somit lassen sie sich auch mit der Welt von Las Vegas assoziieren (attention und excitement).
- Takt und Rhythmus, in dem die Kreuze leuchten, scheint eine visualisierte Form von Musik zu sein, da bei laufender Musik ein Einklang entsteht.

Der Name „Grünkreuz“ ist eine Anspielung darauf, dass ein Zeichen maßgeblich durch seinen Kontext bestimmt wird

und damit variable ist. Und damit spielt auch die Arbeit: den Kontext des grünen Kreuzes neu zu bestimmen, indem es isoliert wird, um so eine neue Wahrnehmung, eine neue Bedeutung des grünen Kreuzes zu schaffen.

#### Präsentation der „Grünkreuze“

- Dezember 1999: „Grünkreuze“  
Im Schaufenster eines orthopädischen Schuhmachers
- Juli 2000: „Klinik Köln“  
Abend im alten a-musik Laden, Waltraud Blischke und Peggy Förster spielen Musik zu den „Grünkreuzen“
- Mai 2003: Internationale KurzFilmTage Oberhausen  
Musiklounge mit Peggy Förster und „Grünkreuze“

